

General-Anzeiger

für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Er scheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M., durch Boten in Remberg
M., in Heiden, Rotta, Zuholt, Kieritz, Gommio und Gohy M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die 5spaltige Anzeigenzeile oder deren Raum 1/10, die
3spaltige Anzeigenzeile: 1/10, 2spaltige: 1/15, 1spaltige: 1/20, für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Anzeigen: Petit-Beile 15, Kleinanzeigen 40 Pfennig

Nr. 124

Remberg, Donnerstag, den 20. Oktober 1927

29. Jahrg

Die Pächter städtischer Grundstücke werden erlascht, die Landpächte

bis spätestens 30. Oktober 1927 an unsere Kammerer zu zahlen.
Remberg, den 19. Oktober 1927.
131.] Der Magistrat.

Morgen Streitverhandlungen

Stets nachmittags werden im Reichstag Vorberhandlungen über die Wiederannahme des Schlichtungsverfahrens in dem Streit im mittelhessischen und osthessischen Weinanbaugelände wieder aufgenommen. Sie bestehen darin, daß der Schlichter, Professor Bräun, für Donnerstag vormittag die beiden Parteien zur Fortsetzung der am letzten Freitag unterbrochenen Verhandlungen einladet. Man hofft, daß diese Verhandlungen, so schwierig sie auch sein mögen, zu einem Erfolg führen werden.

Halle, 18. Okt. Die Zentralstreitleitung beschloß in einer mehrstündigen Konferenz heute nachmittags, die Belegschaft auf Hörsenowitz, das bekanntlich Berlin mit Kraft verlor, auf die Hälfte zu verringern. Von den für die Notstandsarbeiten dort beschäftigten 70 Mann werden 35 zurückgezogen. Die Streitleitung bemerkt dazu, sie habe sich überzeugt, daß bei dieser Reduzierung der Belegschaft die Stromversorgung von Berlin nicht gefährdet sei.

Die Streitleitung teilt weiter mit, daß die Angestelltenverbände in der Ueberzeugung, daß es sich nur um einen wirtschaftlichen und nicht um einen politischen Kampf handele, sich mit den Streikenden infolgedessen verständigt haben, als sie ihren Mitgliedern zur Pflicht machten, keine Streikarbeit zu verrichten. Die Angestelltenverbände wollten strengste Neutralität wahren.

Aus der Heimat und dem Reich.

Remberg, den 19. Oktober 1927.

* Stadtpost. Von bestem Gesichtswetter begünstigt brachte der hiesige Radfahrer-Verein „Argo“ am vergangenen Sonntag

als letzte diesjährige Rennen seine Vereinsmeisterschaft über 1000 m, ein Vorgabe- und ein Trophäenrennen zum Austrag, die folgende Ergebnisliste hatten: Vereinsmeisterschaft über 1000 m: Vereinsmeister Franz Geige 3 Min., 2. Oswald Schanze 5 Min., 3. Karl Hoffmann 7 Min., 4. Willy Schabe 9 Min., 5. Vorjahrgesamter: 1. Hugo Runert, 2. V. Haber, 3. Otto Runert, 4. F. Bobbig, Trophäenfahren: 1. V. Haber, 2. F. Bobbig, 3. W. Schabe, 4. O. Runert. Eine ganze Reihe von Radpostfremden folgte dem Rennen mit großem Interesse.

* Sitzung Letztm-Vorberats durch seine Kriegsgegner. Auf dem am 17. Oktober in London stattgehabten Jahresessen von Letztm-Vorberats am ostpreussischen Feldzug erinnerte das Parlamentsmittagliche Gremium, der während dieses Feldzuges im Stabe des Generals Smuts stand, daran, daß der Festansatz der Vereinigung 1923 die Einladung anderer früherer und späterer Generäle, Generals von Letztm-Vorberats zu diesem Banquet durch Vermittlung der Deutschen Volkshilfe abgelehnt wird. Der Ansatz ist wichtig für die Einbindung vor allem, um eine Begegnung zwischen Letztm-Vorberats und Smuts herbeizuführen.

Die Zeitkraft des palästinensischen Schwachstromes. Ueber dieses Thema wird nach dem Vortrag informieren, der am Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr im Hotel „Blauer Hirsch“ bei freiem Eintritt stattfand und dessen Besuch für alle, die ihre Gesundheit erhalten oder wieder herstellen wollen, von großer Wichtigkeit ist. In dem Vortrag wird auf eine Mittel hingewiesen, das nach einwandfreien und wissenschaftlichen Feststellungen, was kaum ein zweites in der Lage ist, die gemehrte Lebensenergie wieder zu heben und zu fühlen. Die elektrokalorischen Schwachstromer, die nach dem Bohlmuth-Hellmuthfahren in mühsamer Form dem Körper zugeführt werden und vor allem Dingen eine Stärkung des Nervensystems bewirken, den Stoffkreislauf und Blutkreislauf fördern und bei einer großen Anzahl Erkrankungen ein ausgezeichnetes Heilmittel darstellen. Der Vortrag gibt aber alles Erforderliche ausführlich Auskunft. Geldtickets sind dort eine ausführliche, das gleiche Thema betreffende Broschüre kostenlos verteilt werden. Außerdem findet am nächsten Tage eine lehrstuhlförmige und unerschöpfliche Beratungsinde im selben Lokal von 10—2 Uhr vorm. statt. (Siehe Infoteil.)

Mittenberg. Schwere Unglücksfälle. Die Ehefrau des Bäckereimeisters Johann aus Glogitz war gestern nachmittags in Begleitung ihrer 12—13jährigen Tochter mit dem Fahrrad in Mittenberg, um eine im Paul-Gerhardstr. trant darzubringende Tochter zu besuchen. Bei der Rückkehrfahrt wurde sie auf der Altriede von dem Motorradfahrer Wilhelm Weißner aus Dobben überfahren. Dieser soll vorschriftsmäßig gefahren sein und auch Signale gegeben haben, die die Frau annehmen nicht beachtet hat. Sie stürzte bei dem Zusammenstoß mit ihrem Rad zu Boden und erlitt mehrere schwere Verletzungen, namentlich am Kopfe. Sanitätsmannschaften brachten die Verletzte mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Paul-Gerhardstr. Hier liegt sie schwer krank darnieder, jedoch wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden ist.

Radist. Unruh schnell radelei am Freitag letzter Woche in den Nachmittagsstunden ein junger Radfahrer durch die Dorfstraßen. Gerade an einer leichten Biegung, die die Ansicht hinderte, kamen zwei junge Mädchen plündernd gegangener Vor die plötzliche Entscheidung gestellt zu handeln, ob es wertvoll ein solches Spiel und der. Zum Schluß bog der Radler links hinterher, da das eine der Mädchen ihm rechts den Weg verperrte. Das andere Mädchen hatte sich vorsichtsmäßig nach links vom Radler aus geflüchtet. Aber der Zusammenstoß war nicht mehr zu vermeiden. Mit lauten Krach fuhr der „hott“ Radfahrer die jungen Damen an, die verzweifelt und erschreckt die Hand schlugen gegen ihr Gesicht erhoben hatten. Beide stürzten in den Sand. Zum Glück hat sich bisher kein erster Schaden gezeigt. Es ist wieder darauf hinzuweisen, daß in Dorfstraßen nach der Verkehrsordnung nicht zu schnell gefahren wird.

Bäden. Von einer hochherzigen Stiftung können wir heute berichten. Zu dem geplanten Bau des Bürgerhospitals, eines Alters- und Kinderheims, schenkte Herr Dr. Häpnerich hier der Stadt Döberitz von Hangel, etwa 3 Morgen groß, landtäuflich an der Mühlengasse gelegen. Durch diese Anweisung dürfte das Bauprojekt der Bewilligung bedeutend nähergerückt sein. Dem obigen Gebet aber, der sich auch sonst Verdienste um die Allgemeinheit im großen Maß erworben hat, ist der Dank der Stadt sicher.

1000 Felsen, die meisten eine Ursache:
Harnsäure
Durch Harnsäure verdorbenes Blut ergibt weitere Stoffwechselstörungen, die folgende Krankheiten verursachen:
Rheuma, Rheuma, Gicht, Leukämie, Adrenalinmangel, Felsichtigkeit, Pielck, Eizellenmangel, Hautausschläge, Geschwüre, Eberungen, offenes Gehirn, Nervosität, Energielosigkeit
Das echte Naturprodukt
S. v. a.
Nr. 0
(Für Harnsäure)
Nur echt in
abermündender
Packung
Waldflora
auswahren radikal Blut und Gewebe, hebt die Tätigkeit der großen Ausscheidungs- und Ernährungsgänge wie Leber und Niere, beseitigt die Tätigkeit der kleinen so wichtigen Drüsen und wirkt - ohne es zu schwächen - so im Sinne einer durchgreifenden Reinigungsaktion, als tauglichste Erleichterung durch einwirkende Wirkung schon jahrelang geklammert haben wieder sehen gelernt. Beteiligte fahren nach wenigen Wochen wieder 12 Kilometer weit Rad und verrichten schwere Arbeit.
Kein Tee! Reines Naturprodukt!
Die 12 echten Waldflora-Naturprodukte sind in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern zu haben. Verlangen Sie dort oder direkt von uns die neuen auskündenden Schriften.
GEORG RICH. FLUG & CO.
Georg 100, Thüringen

Prima junges fettes
Rind- und Kalbfleisch
empfiehlt Richard Krausemann
Theater-Neuheiten
Couplets;
Tanzaufführungen
Reigen
empfiehlt zur bevorstehenden Winterzeit in reichem Maßwahl
Rich. Arnold, Buchhandlung
Remberg, Leipzigerstraße 64

250 Mark gespart
in einem Jahr bei einem wöchentlichen Verbrauch von vier Pfund butterfeiner Rama Margarine (ein Pfund 1 Mk.) statt vier Pfund Butter (ein Pfund 2.20 Mk.).
Ist das nicht allein schon einen Versuch wert? Und Sie werden künftig noch größere Ersparnisse machen, denn die Butter wird noch teurer.
Probieren Sie noch heute die in Deutschland am meisten verkaufte Margarine-Marke

Rama
MARGARINE
butterfein
Die meistverkaufte Margarine-Marke Deutschlands
50 Tiefbauarbeiter
für Straßenbau und die Erbauung gesucht. Meldung bei
Schachtmeister Hofmann, Gut Roetsch bei Dobrun

Eine
Glattstrob-Stiftenmaschine mit Reinigung
Komet-Gelbe
wenig gebraucht, verkauft billig
Ernst Möbius, Bergwitz
Heute neu:
Berliner Mustrierte Zeitung Die Dübener Heide
Richard Arnold, Buchhandlg., Leipziger Straße 64/65

Blumen-, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl, Rosenkohl, Spinnat, Möhren, Kohlrüben, Sellerie, Zwiebeln, Meerrettich, Suppengrün, Kartoffeln, Äpfel, Birnen, Weintrauben, Tomaten
ff. Sauerfohl
empfiehlt Fr. Reinecke

Politische Rundschau.

Von besonderer Bedeutung und Interesse ist die gegenwärtige Lage des Reiches, die sich fast fühlbar macht. Wenn sie auch nicht in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Beamtenbelohnungsreformgesetz steht, so geht sie doch mit dieser Hand in Hand. Zur gleichen Zeit macht sich ein neu ausgebrochenes Streiflicht geltend, das bezugnehmend nicht nur auf Lohnforderungen, sondern teilweise auf Arbeitszeitforderungen zuzugerechnet ist. In Berlin hat die Untergrundbahn einen Tag gestreikt. Glücklicherweise konnte aber schnell eine Einigung erzielt werden, wie auch die Straßenbahnler sich vorher einigen konnten, ohne daß es zu einem Ausstand kam. Einen sehr bedrohlichen Charakter hat die Lage im mitteldeutschen Braunkohlenrevier angenommen. Bei einer Belegschaft von 72 000 Mann wurde für 22 700 festgesetzte Kündigung ausgeprochen. Das Geschäftliche hat hier die Situation ist, daß sowohl die Gewerkschaften wie auch die Unternehmer sich weigern, die Schlichtungsbehörde anzurufen. Wenn es den Ministern nicht gelingt, einen Arbeitsfrieden herbeizuführen, dann müssen wir bald mit einem der größten Streiks innerhalb Deutschlands rechnen.

Mehr oder weniger sind dies die Folgen des Wirtschaftskrisenstandes während und nach dem Kriege. Es fehlt an Geld. Ganz Europa leidet unter Kapitalmangel und Amerika ist die reichende Stütze, die gern gibt, wenn es ein Geschäft ist. Das Bedenklische daran ist nur, daß Europa die Kosten dieses Geschäftes tragen muß, Deutschland sogar als Hauptlastträger. Man kann es deshalb verstehen, wenn die leitenden Reichsstellen vorsichtig in der Genehmigung von Anleihen sind. Allerdings darf die Verbesserung unserer Produktion darunter nicht leiden. Dieser Einhalt hat sich auch Herr Schacht geöffnet, so daß jetzt die Preußen-Anleihe aufgelegt wird. In Zukunft wird man sich nicht mehr so leicht die deutsche Unbedarftheit übermaßen, doch so, daß die Bedürfnisse unserer Wirtschaft gemehrt bleiben.

Nach monatelangen Kämpfen ist es auch unserem Nachbarstaat Polen gelungen, eine Amerika-Anleihe unter Dach und Fach zu bekommen. Die Bedingungen sind zwar nicht allzu günstig. Nimmich hat aber die politische Handhabung nicht unheimlich, den amerikanischen Bankhäusern erlaubt. Wäre Polens Politik mit seinen Nachbarn freibewegter, dann hätte es längst das amerikanische Geld haben können.

Auch Frankreich hat seine Sorgen. Das Vertrauen Amerikas auf die Weisheitsgeniehung hat in Paris lebhafteste Beunruhigung hervorgerufen. Die Verhandlungen zwischen den beiden Mächten sind nicht ohne gewisse Schwierigkeiten abgelaufen. Die amerikanische Einflußnahme ist zu gefahrlos. Jedenfalls hat aber diese Angelegenheit ziemlich abfällige auf die sonst üblichen Verbindungen der beiden früheren Bundesgenossen gewirkt. Auch über den Kanal schaut man in Paris oftmals mit misstrauischen Augen. Das aufsehenerregende Internum Brimo de Riveras über das Aufsehen Maroffos durch Spanien und die empfindlichen Parabeln des spanischen Diktators gegen Frankreich setzen hiermit, daß man sowohl in England wie auch in Frankreich längst eigene, geheime Wege eingeschlagen hat, auf denen man sich gegenseitig mit Mißgunst verfolgt. Das Frankreich in Genf und das in Paris ist eben nicht dasselbe. Das geht auch aus dem eigenartigen Verhalten in der Truppenverminderungssfrage hervor. Dort große Verhandlungen und hier kleinere, ungeliebte Verhandlungen und der hebt man noch an der Seite von dem Willen zum Frieden.

Wirtschaftsumschau.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)
Die Preußen-Anleihe überzogen. — Weitere Bekämpfung des Arbeitsmarktes. — Lohnkämpfe. — Preissteigerungstheorie. — Was tut die Regierung? — Ein unerwartetes Ausgabefeld.

Nach den Stürmen und Sentenzen der vorangegangenen Woche, der Erhöhung des Reichsanleihekontos und der Verhinderung der Auflegung der Preußen-Anleihe ist nun wieder größere Ruhe eingetreten. Die Wellen der Aufregung und Diskussion sind verebbt. Wesentlich dazu beigetragen hat, daß die Preußen-Anleihe nicht

nur aufgelegt wurde, sondern in Amerika schon nach wenigen Minuten überzogen war. Auch die Konsequenzen, die man verschiedentlich aus der Dispositionierung zog, haben sich als vorteilhaft erwiesen; in diesem Zusammenhang sei die Ermäßigung der Privatabstufung erwähnt, die wenige Tage nach der sofortigen Anpassung an den Reichsanleihekontos eintrat. Die Höhe der für beide Seiten auf 6,5 Prozent. Man hätte also keine Grund, eine Aufhebung des Horizontes zu konstatieren, zumal der Rückgang am Arbeitsmarkt sich nur sehr allmählich vollzieht und noch für die zuletzt erreichte Überlastspanne eine fast Prozentige Abnahme der Erwerbslosenziffer gemeldet wird. Weder nach von der anderen Seite her eine neue Gefahr.

Während man nach vor etwa zwei Wochen mit Bestätigung feststellen konnte, daß der ersten großen Sturmzeit im Vorkriegsamt der Berliner Verkehrsgerichte und mitteldeutscher Braunkohlenbergbau — in letzter Stunde abgeschlossen wurden und eine Verständigung statt des beschriebenen Streiks Platz griff, haben sich hier die Ausführenden wesentlich verschlechtert. Es ist nicht nur im Berliner Verkehrsgerichte zu einem Streik gekommen, wenn er auch nur einen Tag währte, auch im Holzgewerbe, in Teilen des Transportgewerbes, wiederum im Braunkohlenbergbau und auch im Steinbergbau rührt es sich.

Die Frage nach der Berechtigung oder Nichtberechtigung, nach paralleler Erhöhung mit der Befehlsgewalt der Beamtenhaft oder nicht, ist müßig. Der vorurteilsgewandte Beobachter kann nur dies feststellen: Weichen die Preise gleich und hat Erzeuger und Handel die wirtschaftliche Einsicht, infolge der zu erwartenden Umwälzung durch die Beamtenbelohnungserhöhung sich eher zu Preisgeänderten bereit zu finden, ist ein allseitiges Vorgehen der freien Wirtschaftsgewalt unbegründet und gefährlich und wird, sofern die Voraussetzung erfüllt ist, wirtschaftlich auch gar nicht stattfinden. Wäre von der Reichsregierung ein freundlicher oder nachhaltiger Druck auf die Preissteigerungssphäre in den letzten fünf Wochen erfolgt — man brauchte keineswegs zu irgend welchen zwangsweise wirtschaftlichen Maßnahmen zu greifen —, hätte die Reichsregierung das Verhalten für sich buhlen können, einmal die Beamtenbelohnungserhöhung und eine wirtschaftliche Gefolgschaft der Beamten durchgesetzt zu haben, einer Preissteigerung vorgebeugt und Streikbewegungen sowie Lohnkämpfe vermieden zu haben. So aber kommen die Beamten nicht in den Genuß der Gehaltsverbesserung, alle anderen berufstätigen Arbeitnehmer fühlen das Hinangehen der Preissteigerung und drängen vor und die Reichsregierung selbst kann nur ein Anmahnen der Ausgaben, eine Besserung auf der Einnahmeseite festhalten. Die letzten Ermahnungen des Reichswirtschaftsministers und des preussischen Handelsministers auf der beiden zu Ende gegangenen Einzelkämpfe sind zu nützlich gar nichts. Eine Ermahnung, wenn man schon zu einer derartig väterlichen Geste greift, mußte gelindert von allen Tagungen und Anlässen erfolgen, sie mußte im Einklang mit den großen Spitzenverbänden der Wirtschaft geschehen, so verliert die Ermahnung dort in den Wind und auch die ähnliche Stellungnahme des deutschen Industrie- und Handelskongresses verpufft ohne Eindruck. Wirtschaftlich gesehen, dazu noch die Regierung, von sich das Notwendige getan zu haben.

So ganz ähnlicher Weise glaubt man so auch hinsichtlich des Etats und der Ausgabeverpflichtung sich entscheiden zu haben, wenn man zwar eingesteht, daß die Ausgaben sowohl wie die Einnahmen in den ersten fünf Monaten des laufenden Rechnungsjahres mit den Schätzungen in feiner Weise übereinstimmen. Wenn das Ausgabeverpflichtung des Reichsetats in den ersten fünf Monaten sich als ein sehr erhebliches überschüssig herausstellt, so ist das eben ein Beweis dafür, daß das Parlament seine Pflicht nicht getan hat. Selbstverständlich liegt die einzelnen Referate und Ministerien ihren Etat zu hoch an in der Zukunft, daß bei näherer Nachprüfung der Reichsetat an allen notwendigen Punkten Abstriche macht. Die deutsche Staatskraft ist aber so lahm und vollzieht sich so jenseits aller Öffentlichkeit, daß Überläufe bereits im Rechnungsjahr mitläufen, die durchaus einer ungenügenden Geldhaltung und Teufelungspolitik gleichkommen.

Das neue Reichsschulgesetz.

Das neue Reichsschulgesetz wurde im Reichsrat in

der Gesamtsitzung mit 37 gegen 31 Stimmen abgelehnt, und zwar in der Fassung, die die Ausschüsse der Vorlage im wesentlichen nach den preussischen Entwürfen gegeben hatten.

Die Ablehnung des Reichsschulgesetzes vom Reichsrat auch in der von den Ausschüssen beschlossenen Form hat allgemein überrascht. Sie ist dadurch zustande gekommen, daß verschiedenen Ländern die vorgekommenen Änderungen zu weit gingen, während sie anderen noch nicht weit genug waren. So ist also wieder der Regierungsentwurf nach ein abgeänderter Entwurf vom Reichsrat genehmigt worden. Die verfassungsmäßige Reichs-Lage ist jetzt die, daß das Kabinett die Wahl hat, den Entwurf zurückzugeben — was aber kaum zu erwarten ist — oder aber ihre eigene Vorlage dem Reichstag vorzulegen, indem sie durch ihre Vertreter, in diesem Falle wird es der Reichsminister selbst sein, die Entwurfsänderungen als Reichs-Lage vorlegt. Die Einbringung einer Doppelvorlage, die bei einem Namensbeschluss eines abgeändernten Entwurfes durch den Reichsrat möglich gewesen wäre, ist also ausgeschlossen. Nach der ersten Lesung des Entwurfs im Reichstag wird dieser an den Ausschuss überwiehen. Es kommt dann darauf an, ob die Fraktionen der Regierungskoalition sich auf eine Formulierung mit Zustimmung der Regierung einig werden. Der Reichstag wird, falls eine Einigung zustande kommt, die Vorlage verabschieden; sollte die Reichsregierung auch diese neue Formulierung ablehnen, dann müßte im Reichstag eine Zweileistungs-Mehrheit zustande kommen, um den Entwurf zum Gesetz werden zu lassen.

Hierin aber liegt gerade die Schwierigkeit, denn es ist schwerlich anzunehmen, daß sich im Reichstag eine Zweileistungs-Mehrheit für das Reichsschulgesetz finden läßt, wenn es auch sämtliche Änderungen erfährt würde. Da aber die Reichsregierung, und besonders das Zentrum, in hohem Maße an der Vorlage interessiert ist — bildet sie doch einen wesentlichen Bestandteil der Regierungserklärung — sucht gegenwärtig das Kabinett nach einem gangbaren Ausweg.

Inzwischen hat die Reichsregierung bezüglich des Schulgesetzes beschlossen, dem Reichstag den Regierungsentwurf in unändernder Form zu unterbreiten.

Loderung der Wohnungs-Zwangswirtschaft.

Zweite preussische Verordnung.

Wie der Amliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Volkswohlfahrt dem preussischen Staatsrat eine Verordnung über die Loderung der Wohnungswirtschaft vom 4. Oktober d. J. zur Kenntnisnahme überandt. Die Verordnung lautet folgendermaßen:

Art Grund der §§ 1, 6 und 10 des Wohnungswirtschaftsgesetzes vom 26. Juli 1923, des § 52, Abs. 1, Satz 1, des Gesetzes über Mietverhältnisse und Mietverhältnisse vom 30. Juni 1926 sowie des § 2, Satz 3 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 wird nach Änderung und soweit erforderlich mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers folgendes angeordnet:

1. Werden durch Teilung einer unbewohnten Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestellt, so finden auf die neuen Wohnungen die Vorschriften des Wohnungswirtschaftsgesetzes mit Ausnahme der §§ 2, 8 und 11 Nummer 1 keine Anwendung; jedoch ist im Falle des § 8 die Genehmigung der beteiligten Gemeindeglieder nicht erforderlich.
2. Das Gleiche gilt, wenn im Einverständnis mit dem Mieter durch Teilung einer bewohnten Wohnung der gleiche Zweck neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen hergestellt werden.
3. Als neue Wohnung gilt auch der Teil der bisherigen Wohnung, in dem eine Küche vorhanden war.

4. Die Gemeindeglieder hat von der Durchführung einer Versteigerung abzuweisen, wenn der Versteigerungsbescheid sich bereits erklärt, innerhalb einer von der Gemeindebehörde zu bestimmenden Frist von mindestens vier Wochen durch Teilung einer Wohnung von fünf oder mehr Wohnräumen neue räumlich und wirtschaftlich selbständige Wohnungen herzustellen, und innerhalb der Frist die Arbeiten ausführt.
5. Wohnungen, die in den Fällen des § 1 hergestellt sind, werden von den Vorschriften des ersten Abschnittes (§§ 1 bis 36) des Reichsgesetzes über Mietverhältnisse und Mietverhältnisse los-

Hans und Heinz Kirch.

Novelle von Theodor Storm.

Als es Sommer wurde, verlangte er aus der Stadt hinaus, und Frau Lina begleitete ihn mehrmals auf dem hohen Uferwege um die Bucht, von wo er nicht nur die Inseln, sondern oftwärts auch auf das freie Wasser sehen konnte. Da das Meer an mehreren Stellen tief und hell gegen den Strand hin abfiel, wachte man hier nicht allein zu lassen und gab ihm in anderen Malen, wenn die Todter seine Zeit hatte, einen der Arbeiter oder sonst eine andere sichere Person zur Seite.

Auf den Sommer war der Herbst gefolgt, und es war um die Zeit, da Seinzens kurze Einkehr in das Elternhaus zum zweifelhaften sich jährte, Hans Kirch sah auf einem landigen Vorprange des steilen Ufers und ließ die Nachmittagsonne seinen weißen Kopf beschienen, während er die Hände vor sich auf seinen Stuhl gestützt hielt und seine Augen über die glatte See hinausstarrte. Neben ihm stand ein Weib, ansehend in dieses Teilnehmend, welche den Hut des alten Mannes in der herabhängenden Hand hielt. Sie mochte kaum vierzig Jahre zählen; aber nur ein spärlicher Zug hätte in diesem Antlitz die Spuren einer früh zerklüfteten Anmut finden können. Es schien nichts davon zu hören, was der alte Schiffer, ohne sich zu rühren, vor sich sprach; es war auch ein Pfiffen, als ob es nur den leeren Lüften anvertraute, allmählich aber wurde es lauter: „Seinz, Heinz!“ rief er. „Wo ist Heinz Kirch geblieben?“ Dann wieder bewegte er langsam seinen Kopf: „Es ist auch einet, denn es kennt ihn keiner mehr.“

Da seufzte das Weib an seiner Seite, daß er sich wandte und zu ihr aufblickte. Als sie das blaße Gesicht zu ihm niederbeugte, suchte er ihre Hand zu fassen: „Nein, nein, Weib, du — du kommst nicht; dafür — und er nickte vertraulich zu ihr auf: „bleibst du auch bei mir, so lang ich lebe; und auch nachher — ich habe in meinem Testament das selbige gemacht; es ist nur gut, daß dein Taugenichts von Mann sich totaerunten.“

Als sie nicht antwortete, wandte er seinen Kopf wieder ab, und seine Augen folgten einer Wöwe, die vom Strande über das Wasser hinausglitt. „Und dort“, begann er wieder, und seine Stimme klang sehr gemunter, während er mit seinem Krüdstock nach dem Warden zeigte, „da hat er damals dich herumgeführt?“ Erb dem schaltete sie vom Schiff herüber: „Ja, ich ist es, so ist das eben ein Herabniede, lagte er leise vor sich hin. Aber bald verfiel er wieder in sein Selbstgespräch, während seine Augen vor ihm in die große Weite starrten. „Nur in der Ewigkeit, Heinz! Nur in der Ewigkeit!“ rief er, in plötzliches Weinen ausbrechend, und stredte jätternd beide Arme nach dem Himmel.

Aber seine laut gesprochenen Worte erhielten diesmal eine Antwort. „Was haben wir Menschen mit der Ewigkeit zu schaffen?“ sprach eine bessere Stimme neben ihm. Es war ein herabgelommener Fischer.

Mit einer raschen Bewegung, die weit über die Kraft des gebrochnen Mannes hinausgingen schien, hatte Hans Kirch sich zu dem Sprechenden gewandt, der mit verkrüppelten Armen lebendliche. „Du kennst mich wohl nicht, Jürgen?“ rief er, während der ganze arme Leib bebte. „Ich kenne dich nicht, der leinen Sohn von Stößen hat, zumal Stößt du mich. Jürgen Hans? Zweimal hab' ich meinen Heinz verstoßen, und darum hab' ich mit der Ewigkeit zu schaffen!“

Der andere war dicht an ihn herangetreten. „Das tut mir leid, Herr Kirch“, lagte er und wog ihm trocken jedes seiner Worte zu; „die Ewigkeit ist in den Köpfen aller Weiber!“

Ein fieberhaftes Blick fuhr aus den Augen des greifen Mannes. „Hund!“ schrie er, und ein Schlag des Krüdstocks piffte jäh am Kopfe des anderen vorüber.

Der Fischer sprang zur Seite, dann stieß er ein höhnisches aus und schienerte den Weg zur Stadt hinab.

Aber die Kraft des alten Mannes war erschöpft; der Stod entfiel seiner Hand und tolle vor ihm den Hang hinunter, und er wäre selber nachgeglitten, wenn nicht das Weib sich rasch gebückt und ihn in ihren Armen aufzufangen hätte.

Neben ihm stehend, laus und unbeweglich, hielt sie das weiße Haupt an ihrer Brust gebettet, denn Hans Kirch war eingeschlafen. — Das Abendrot lagte sich über das Meer, ein leichter Wind hatte sich erhoben, und drunten tauchten die Wellen lauter an den Strand. Noch immer beharrte sie in ihrer unbeweglichen Stellung; erit als schon die Sterne schienen, schlang er die Augen zu ihr auf: „Er ist tot“, lagte er, „ich meine Heinz ist ganz; aber — in der Ewigkeit, da wird ich meinen Heinz noch wiedersehen.“

„Ja“, lagte sie leise, „in der Ewigkeit.“
Sie schätzte ihn auf ihr gefühl, erhob er sich, und als sie seinen Arm um ihren Hals und ihren Arm ihm um die Hüfte gelegt hatte, gingen sie langsam nach der Stadt zurück. Je weiter sie kamen, desto schwerer wurde ihre Last; mitunter mußte sie hilflos sein, dann blühte Hans Kirch nach den Sternen, die ihm einst so lange Herklichkeit an Bord seiner stinken Jagd gestiftet hatten, und lagte: „Es geht schon wieder“, und sie gingen langsam weiter. Aber nicht nur von den Sternen, auch aus den blauen Augen des armen Weibes leuchtete ein milder Strahl; nicht jener mehr, der einst in einer Frühlingnacht ein wildes Knabenherz an ihre junge Brust gerissen hatte, aber ein Strahl jener altbewährigen Frauenliebe, die allen Trost, das Lebens in sich schließt.

Nach während der nächsten Jahre, meist an stillen Nachmittagen, wenn die Sonne sich zum Untergange neigte, konnte man Hans Kirch mit seiner Frau im Westertor auf dem Uferwege sehen; zur Zeit des Herbst-Aquinoxiums war er selbst beim Nordostwind nicht daheim zu halten. Dann hat man ihn auf dem Friedhof seiner Vaterstadt zur Seite seiner stillen Frau begraben.

Das von ihm begründete Geschäft liegt in den besten Händen; man spricht schon von dem „reichen“ Christian Martens, und Hans Adams Todtermanne wird der Stadt nicht entgehen; auch ein Erbe ist längst geboren und läuft schon mit dem Ranzen in die Rektoratskule; — wo aber ist Heinz Kirch geblieben?

rie von den Bestimmungen des Reichsmittelengesetzes ausgenommen.

S. 4.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.

Jammer neue Erdbeden.

In dem Orte Schwabatz in Oesterreich wurden am 18. d. M. 20.45 Uhr alle bisher beobachteten Nachbeben an Heftigkeit. In großer Panik flüchteten die Einwohner ins Freie und verdrängten trotz der schon empfindlichen Kälte die Nacht außerhalb ihrer Wohnungen.

Auch in Moskau in der Herzoginowa wurde ein drei Sekunden langes, wellenförmiges Erdbeden verspürt. Großer Schaden wurde nicht angerichtet. — In einem nahegelegenen Dorf wurde eine ganze Familie, bestehend aus fünf Personen, unter den Trümmern eines infolge eines Sturmes zusammengefallenen Hauses begraben. Vier Personen sind dabei ums Leben gekommen, während die fünfte schwer verwundet wurde.

Schweren Anstößen in Südamerika folgte wie aus Johannisberg berichtet wird eine hier, ziemlich Erfandene andauernde Erderschütterung. Der Schaden beschränkt sich jedoch nur auf zerbrochene Fensterhebeln und Einrichtungsgegenstände. Transvaal wurde von schweren Gewittern heimgesucht, wobei zahlreiche Eingeborene durch Blizschlag getötet wurden.

Neues aus aller Welt.

Standalafäre in Warschau. Im Ministerpräsidentium in Warschau wurde der in Warschauer Industriellen bekannte ehemalige juristische Beirat der Bank Gopoldorpatz, Adolphi Wapenski, wegen Erpressung und Annahme von Bestechungsgeldern verhaftet.

Ein ganzes Dorf wird dazupolipiert. In dem sibirisch-sibirischen Dorfe Stablowitz bei Wladiwostok wurde kürzlich ein Mädchen auf grauenhafte Weise ermordet. Die Leiche der Unglücklichen war mit einer Sense durchschnitten worden. Es ist bisher nicht gelungen, den Täter zu finden. Auf Anordnung der Gendarmerie wurde von allen Personen des Dorfes und der Umgebung, die über 16 Jahre alt sind, Fingerabdrücke genommen, um sie einer Prüfung zu unterziehen.

Die goldene Tapferkeitsmedaille im Gefängnis. Im Gefängnis in Odessa befindet sich ein Mann namens Gunnar M., der beschuldigt wird, Diebereien ausgeführt zu haben. Jetzt hat für ihn vom Kriegsamt in Washington eine goldene Tapferkeitsmedaille ein, die ihm nun feierlich im Gefängnis überreicht werden wird.

Scheidungsereignis. Den „Refektor“ für Scheidungen dieser Art in Amerika sind aufgelistet haben, die schon von ihrem künftigen Gatten geschieden worden ist. Sie wurde im Alter von 15, 16, 17, 18 und jetzt mit 21 Jahren geschieden. Sie erklärte nun, noch nicht zu wissen, ob sie sich noch einmal verheiraten wird.

Banquet wird nicht freigeschaltet. Der Bischof von Turin hat der Schwester Banzettis die Bitte um Gewährung eines kirchlichen Begräbnisses für die Asche ihres Bruders verweigert, weil Banzettis Alkoholist war.

Weiße Uniformen für die Pariser Verkehrs Polizei. Die Pariser Verkehrs Polizei sollen von jetzt ab, der besseren Erkennbarkeit wegen, weiß gekleidet werden. Man hofft durch diese Maßnahme die Zahl der Unfälle, die den Beamten während ihres Dienstes zuzufallen, vermindern zu können.

Kulturausbruch in Japan. Der Vulkan Asomama ist ausgebrochen. Unter donnerndem Krachen stieg eine riesige Wolke dicken schwarzen Rauches aus dem Krater empor, die im Umkreis von fünfzig Meilen die ganze Gegend mit weißer Asche überhäufte.

Das Gewicht des Regens. In dem Verein zum Schutz des Themse-Tales gab der Vorsitzende, Lord Desborough, bekannt, daß der Regenfall des diesjährigen Septembers, abgesehen vom Jahre 1903, eine Rekordhöhe erreicht hat. Es ist ausgerechnet worden, daß während dieses einen Monats allein im Tal der Themse 1 484 000 000 Litern Regen niedergegangen sind. Es bleibt jedem überlassen,

hiernach die entsprechende Ziffer für ganz England auszurechnen.

Die Erdbebe in Oesterreich. Wie die meteorologische Anstalt in Wien mitteilt, ist wieder ein leichtes Erdbeden festzustellen gewesen, das in einigen Bezirken deutlich wahrgenommen werden konnte. Bei der meteorologischen Zentralstelle fand auch vom Semmering Nachrichten eingetroffen, denen zufolge an verschiedenen Stellen des Semmeringgebietes Erdbede gefühlt wurden, die keinerlei Sachschaden verursachten.

Ein versunkene Insel wieder aufgetaucht. Wie der britische Konsul auf den Tongainen berichtet, besagt eine Mitteilung von Bord eines englischen Kriegsschiffes vom 8. Oktober, daß die Insel Falcon wieder an der Oberfläche erschienen und in vulkanischer Bewegung ist. Nach den bisherigen Beobachtungen hat die Insel eine Länge von etwa 1600 und eine Breite von etwas weniger als 500 Metern. Die Kraterhöhe ist 100 Meter hoch. Die Insel war im Jahre 1886 infolge vulkanischer Bewegungen aufgetaucht und zwölf Jahre später wieder verschwunden.

Winter in Nord-Norwegen. In Nord-Norwegen ist der Winter eingezogen. In der Nacht haben große Schneemassen das vorher noch im herrlichen Schmelz prangende Land bedeckt.

16 Schiffe verlohren. Aus Konstanz wird gemeldet, daß die Stürme der letzten Tage, sowohl auf dem Schwarzen Meer als auch in den Küstengebieten große Verwüstungen angerichtet haben. Der Schaden wird auf sieben Milliarden Reichsmark geschätzt. Nicht weniger als sechzehn Schiffe sind verlohren. Im Hafen von Konstanz haben 36 Schiffe Zuflucht gesucht. Die Stürme haben sich dann nach der Dobrußa verzogen und dort unberechenbaren Schaden verursacht.

Fischen verboten! Wie aus Laibach gemeldet wird, hat die Bezirksrathsmannschaft wegen einer Kummung angeschlagen, derzufolge das Fischen in öffentlichen Gassen und auf der Straße bei einer Strafe von 14 Tagen Arrest oder 1000 Dinat Geldstrafe künftig verboten ist. Die Sicherheitsorgane sind ermächtigt, Zuwiderhandelnde zur Anzeige zu bringen lassen zu verhaften.

Gerichtshalle.

Frau Bürgermeister als Brandstifterin. Wegen Brandstiftung wurden die Frau des früheren Bürgermeisters von Tulln (Donau), Weisel, zu 12 Jahren schweren Kerkers, ihr Sohn zu fünf Jahren und ein dritter Angeklagter zu sechs Jahren schweren Kerkers verurteilt. Frau Weisel, die Anklagen eines volkstümlichen, war beschuldigt, zahlreiche Brandstiftungen veranlaßt zu haben, um die Holzlieferungen für die erforderlichen Neubauten zu erhalten.

Todesurteil für eine Frau bestätigt. Der 2. Strafsenat des Reichsgerichts in Leipzig hat ein Urteil des Schurmergerichts Prenslau bestätigt, durch das die Arbeiterin Maria Drlsch aus Steinbeck bei Prenslau zum Tode verurteilt worden ist. Die Angeklagte unterhielt mit dem Arbeiter Krummer ein Eheverhältnis und hat dessen Frau am 25. April in den Wald gelockt und dort mit 18 Messerstichen getötet, nachdem sie ihr Ljotol ins Gesicht geschüttelt hatte.

Woher kommt der Name „Komitatzki“?

Die neuerdings im alten Westrumpel Europas, auf dem Balkan, ausgebrochenen Unruhen, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf jene Freischärler, die unter dem Namen Komitatzki in der serbisch-bulgarischen Grenzpolitik schon manch großes Aufsehen gemacht haben. Die Bezeichnung Komitatzki, der heute vielleicht am treffendsten mit Freischärler überhört wird, entstammt übrigens nicht dem Bulgaren, sondern dem Ungarischen oder eigentlich dem Lateinischen Komitat hergeleitet vom lateinischen Wort „comes“, Graf, heißt eigentlich die Grafschaft. Das alte Königreich Ungarn, war in 63 Komitate oder Gespanjagaten eingeteilt, deren jede von ihrem Grafen oder Obergespan selbständig verwaltet wurde. Diese Einrichtung ist über 1000 Jahre alt; ursprünglich waren die Obergespane königliche Kriegshauptleute, im Frieden Verwalter des Komitates, im Kriege Anführer der kriegsfähigen Mannschaft. Die waffenfähigen Männer waren unmittelbare königliche Diener, die niemanden sonst als

Borgesetzten über sich anerkannten. Sie waren die Kohorte des Grafen. Allmählich löbete sich im Laufe der Jahrhunderte bei den südblick wohnenden Völkern der Serben und Bulgaren, der Begriff des waffenfähigen Mannes und Bandenangehörigen, fürzum des Freischärlers und dies keineswegs im schlechten Sinne, heraus.

Der Komitatzki führt vielleicht das Leben eines Räubers, aber er ist kein Räuber. Er sieht kein Vaterland an alles und wäre vielleicht am besten mit den Garibaldiern, den Anhänger des italienischen Freiheitskämpfers Garibaldi, zu vergleichen. Welch ungeheurer Vorteil, aber zugleich auch unheimliche Gefahr für Sicherheit und Bestand eines Staates, im Auftreten solcher jugendlicher, vaterlandsliebender Heißjährlinge liegen kann, braucht kaum erörtert zu werden.

Qualt kein Zier!

Wie oft hört man Ermahnungen Kinder gegenüber sagen: „Qualt nie ein Tier zum Scherz.“ Das hat seine volle Berechtigung. Kinder sind oft graumäßig gegen Tiere. Sie quälen gefangene Vögel, fliegen und grische, sie quälen die Hunde und Katzen im Hause, aber sie denken sich nichts dabei. Sie haben noch keine Ahnung davon, wie sehr solche Quälereien tun können. Sie sind in diesen Dingen oft noch zu einschüchtern. Aber die Erwachsenen sind oft nicht viel besser. Auch sie machen sich häufig der ärgsten Tierquälerei schuldig. Wie oft sieht man, wie ein roter Führerlein ein armes abgelaugtes Pferd mit dem Peitschenknüttel schlägt. Wie oft kommt man schmadde Hunde sehen, die auf hartem Pflaster einen für sie viel zu schweren Wagen ziehen müssen. Wie viele Hunde und Katzen müssen die Launen ihrer Herren wegen, Herrinnen mit Qual und Schmerz ertragen. So gibt es der Beispiele noch viele. Diese Tierquälereien wären leicht zu beseitigen, wenn man Menschen hätte, die beim ersten Bemerkten sofort aufstehen würden. Dann würde sich die Zahl der Tiere quälereien halb vermindern. Aber wo sind diese Helfer? Die meisten Menschen stehen gleichgültig daneben, wenn ein Tier in ihrer Anwesenheit gequält wird. Sie sind es ja nicht, die Schmerzen erleiden müssen. Gegen diese Gleichgültigkeit aber muß angeknüpft werden. Niemand sollte es dulden, daß in seiner Gegenwart ein armes wehrloses Tier gequält wird.

Vermischtes.

Die beste der Frauen. Welche Frauen werden am meisten geliebt und finden das größte Glück? Diese Frage wirft Lady Fitzroy Stewart in einem Londoner Blatt auf und gibt eine überraschende Antwort: „Vor kurzem wurde die Verlobung eines reichen, schönen und bekannten Staatsmannes gemeldet. Zur grenzenlosen Überraschung war seine Braut keine elegante junge Schöne, keine Dame der großen Gesellschaft, sondern eine 30-jährige, die durch nichts ausser, weder besonders hübsch, noch besonders geistreich war. Was ihn ein intimer Freund fragte, warum er diese Wahl getroffen, erwiderte er: „Weil sie die beste der Frauen ist.“ Tatsächlich sichert nur die Schönheit des Charakters und die Annuit einer harmonischen Persönlichkeit der Frau das wahre Glück in der Ehe. Ulla äußerlichen Weize, alle Extrabraganen, die heute so beliebt sind, verlieren im alltäglichen Verkehr bald ihre Wirkung. Nur die Frau, die immer über sich hinaus, die durch ihre ganze Erscheinung und ihr Verhalten den Reichtum eines warmen Gemüts und den Glanz einer edlen Gesinnung offenbart. Diese „Beste der Frauen“ ist keine hinreißende Gesellschafterin; aber sie besitzt die Kunst, zuzuhören, und wenn sie spricht, was nicht oft vorkommt, sagt sie das richtige Wort an der richtigen Stelle. Ihr Vadeln ist nicht verführerisch, aber es hat jenen gödlichen Schimmer, der der Abglanz einer schönen Seele ist.“

Für Geist und Gemüt.

Jung sein heißt froh sein, heißt frei sein vom Reid, heißt sich erfreuen an anderer Freud, Jung sein heißt haben ein Herz voller Blut — Jung sein heißt lieben — Jung sein heißt Mut, Jung sein: bewajnen das Leid und den Schmerz, Drum laubet euch immer ein jung-trohes Herz.

Allerwertvollpaunder von Silatou.

Ausbreiter der Liebe. — Liebestränkchen. — Die Kragensmalung der Weiblichkeit. — Der Pyjama geht spazieren. — Die verpöbte Falsche und ihre Folgen.

Schadenfreude ist — die gemeinste Freude, das dürfte allgemein feststehen. Verzeihlich ist sie eigentlich nur, wenn der Schaden endlich einmal den Rechten trifft, mit andern Worten, wenn der selber hineinfällt, wer an dem eine Grube gräbt, Inzertiert da beispielsweise eine gutgehende Schicksalserbeherren? Witwe ohne Anhang, ihren erstkennnten Personennamen und erhält dann glücklich eine Waise hinter den Busch eines pomadischen „Kesselfabrikanten“, der ihr im Handbroschen ihren ganzen Brillantschmuck abnimmt, lo ist gar nichts zum Lachen da. Just es einem trogoben um die Mundwinkel, lo ist und bleibt das eben eine Gemeinheit. Besucht hingegen der „darauf zehende“ Bekräft Otto Schöffel mit seiner Braut, der er sich als „Kriminalkommissar Paul Heine mann“ vorgestellt hat, ein Theater und wird im Prozess von einem guten Bekannten mit dem Zureif „Guten Abend, Herr Schöffel“ begrüßt, dann ist das in keinem weichen Gedacht zwar auch eine Gemeinheit, aber hier darf man



lachen. Otto Schöffel war noch verdächtiger als seine Braut, die ihn ganz auferregt zur Rede stellte: „Was? Herr Schöffel? Ich denke, du bist Kriminalkommissar Heine mann.“ Der Entlarvte lächelte schmeigend sein Heil in der Flucht, aber seine Braut hängt sich ihm an die Rockschöße, bis ein Schuppoman in Sicht kam. Dem übergab sie die Zügel und alles weitere. War derartigen Enttäuschungen ist freilich kein beiratsuliches Menschenkind fader, und den

Heiratsannoncen kann man doch nicht alle Schuld zuschieben, wiewohl sich allerdings hier schon mancherlei zeigt hat. Angestellte Liebe hat es auch schon zur Zeit der Liebestränkchen gegeben, und selbst die moderne Pharmaziezeit hat noch kein Kräuclien entdeckt, das unbedingt röhren Erfolg verpörrt. Ein junges Mädchen in Wiga mußte neuerdings die Erfahrung machen, daß die Liebespulver, die sie in einer Winkeldrogerie heimlich erhand und ihrem Angebeteten noch heimlicher ins Essen mischte, einen höchst unerwarteten Erfolg zeitigte, nämlich Magen-schmerzen für ihren Freund, ein blaues Auge für sie selber und drei Monate Gefängnis für den logenannten Proggler. Im allgemeinen verläßt sich die Damenwelt auch viel lieber auf den Kampf mit offenem Wiser, wobei man ihre Kriegsbemalung gebührend würdigen kann. Dieser Brauch hat sich bei uns schon lo sehr eingebürgert, daß die Dame mit dem Wippenschild bereits zu den Alltäglichkeiten zählt. Sogar coram publico wird diese intime Boudoir-Angelegenheit produziert. Im der Straßenbahn, im Kasse, im Restaurant — überall sieht man das Handspiegelchen, das grotesk verzerrte Mänschen und die rote Wippensonde.

Richtiglich erst haben die Hotels über die roten Platte in den Mundblättern Klage führen müssen. Jetzt wies ein Amtsrichter eine Dame aus dem Zubörraum, die sich umständlich die Haare frisierte und die Lippen antuschte. Kein Verbrechen? Du lieber Himmel, nein, kein Verbrechen. Aber was würden die Damen dazu sagen, wenn es den Herren einsallen sollte, sich zwischen Suppe und



zisch bei Tisch einzuleiten und zu tafeln? Es ist eben viel von dem alten guten Ton verlorengegangen. Auch in

den Kreisen der logenannten oberen Zehntausend. Ist es doch neulich dem Prinzip von Wales eingestiegen, nächstliche Gemüt — während der Zug mit dem königlichen Schirmwagen auf einer Station hielt — im Pyjama über den Nahstiel zu schlendern mitten durch die herrliche Menschheit, die ob solcher königlichen Exzesse Mund und Augen aufst. Die ersten, die dem Vorbild nachzueifern bemüht sind, findet man im Flor der Damenwelt. Der Pyjama, das heißt der Schlafanzug, soll jetzt strafunfähig werden. Das wäre, nächststvol ausgedrückt, immedin eine Schlamperlei, auch wenn sich die genialsten Komitatzki der Welt der allerfortbarsten Stoffe bedienten, um diese Aufgabe zu lösen. Sollte sich das Jahrhundert der befristigten Frau nicht endlich von der Sittatur der Mannquins und Gräselen freimachen können? Die Frau soll eine Portion Eitelkeit besitzen, denn dafür ist sie Frau, aber sie soll nicht denen nachsehen, die kein Anrecht darauf haben, als Vorbilder zu gelten. Und man soll die Sache nicht zu weit treiben. Hierher gehört auch die neuerdings sehr beliebt gewordene Sitte der Schönheitsoperationen. Ich warne Kennerlinge. Man kann nie wissen, was dabei auskommt.

Fanny Frede, eine der beliebtesten Subretten Neuworts, heiratete den millionenschweren Nick Arenstein. Es war — wie es heißt — eine glückliche Ehe, bis Mister Arenstein bei einer Großbank 5 Millionen Dollar verschwinden ließ und darauf ins Skandinavien wanderte. Fanny blieb ihm trotzdem treu und ließ sich während der zweijährigen „Erholungsreise“ ihres Mannes im zulebte die Nase verhängern. Als aber Mister Arenstein wieder heimkehrte und den renovierten Erer erklärte, war er lo entsch, daß er unzerstörlich die Scheidung einreichte; und Fanny hatte das Nachsehen. Sie ist nie man an beiden Ufern der Banke zu liegen pflegt — „Reise“.

Aphorismen.

Wer es den Witmenschen stets recht zu machen versucht, wird gegen sich selbst oft unaufrichtig sein. Es ist nur gut, daß die Welt ihren Gang nimmt, ohne Rücksicht auf die Theorien der Weltverbesserer.

Gräfenhainichen. (Schiffbau). Das Dampfsgewerke der Holzhandlung F. Rudolph (gegenüber dem Bahnhof) wird zur Zeit durch einen vollständigen Neubau auf dem hinter dem alten Sägewerk liegenden neuen Lagerplatz durch zwei Vollgatter, Horizontgatter, Kreisäge und Reflektanlage modernisiert, um den Betrieb leistungsfähiger zu gestalten. Die Beton- und Maurerarbeiten werden von der Baufirma Alfred Gähler-Gräfenhainichen und die Zimmerarbeiten von der Firma Hammer-Wittenberg ausgeführt. Ein etwa 20 Meter hohes Holzgerüst, welches zum Aufsteigen von Eisenarbeiten des zu errichtenden ebenso hohen Schornsteins dienen sollte, führte gestern abend nach 7 Uhr mit gewaltigem Getöse zusammen, wobei das Dach des neuen Sägewerkes beschädigt wurde. Zum Glück befand sich beim Einsturz niemand auf der Baustelle. Scheinbar wurde der Einsturz durch den gestern abend herrschenden Sturm hervorgerufen.

Trebbin, 14. Okt. Durch einen Hagelstreich wurde der Besitzer des Ritzes Ost (Kauer Eimback) schwer gefährdet. Beim Eintreffen auf dem tiefen Schützenplatz wurden die in

einem Bassin befindlichen 5 Krokodile tot aufgefunden. Es hatte jemand eine größere Menge Benzol in den Wasserbehälter gegossen, wodurch die Tiere erstickten. Aufschreiend kann wohl nur ein unglücklicher Angestellter der Tiere sein, da andere Privatpersonen bei den kurzen Aufenthalten kaum den Standort der Tiere ermitteln konnten. Da es sich um ausgesucht schöne und dreifache Exemplare handelt, trifft den Besitzer ein ganz empfindlicher Schaden.

Berliner Brodtenferkehr.

Amlich festgesetzte Preise an der Brodten-Börse zu Berlin, für Getreide und Mehlarten pro 100 kg, sonst für 100 kg in RM. 18. Okt. (In Goldmark der Goldleihe oder in Rentenmark) Weizen, milt. 243-245. Roggen, milt. 243-245. Gerste, Sommergerste 240-247. Hafer, milt. 201-214. Mais, loco Berlin, woggenfrei Hamburg 192-194. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad (feinst. milt. über Notig) 32,00-35,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sad 32,00 bis 33,65.

Weizenkleie frei Berlin 14-14,25
Roggenkleie frei Berlin 14,00
Raps 300-315
Wittoria-Erbsen 52-58, Al. Speiseerbsen 35-37.
Futtererbsen 22-24.

Leipziger Viehmarkt.

17. Okt. Auftrieb: 817 Rinder, davon 227 Ochsen, 240 Bullen, — Ralben, 253 Kälber, 276 Ralber, 938 Schafe, 2204 Schweine, zusammen 4284 Tiere. — Außerdem von Metzchern direkt zugeführt: 25 Rinder, 11 Ralber, 100 Schafe, 242 Schweine. Es wurden folgende Lebendgewichtspreise notiert: Ochsen 1. 58-61, 2. 52-57, 3. 43-51, 4. — — — Bullen 1. 58-61, 2. 52-57, 3. 45-51. — Kälber 1. 52-55, 2. 42-51, 3. 32-41, 4. 25-31. — Ralber 1. — bis —, 2. 80-83, 3. 74-79, 4. 65-72. — Schafe 1. 64 bis 66, 2. 64-66, 3. 50-55. — Schweine 1. 73-74, 2. 72-78, 3. 70 bis 71, 4. 67-69, 5. 62-66.

— Gib dem Kinde einen Groschen — und gebe selbst, so lautet ein Sprichwort. Der Vergeßlichkeit der Kinder kann man vorbeugen. Schick mit sie zum Kaufmann mit einem Zettel, auf dem zu lesen ist: 1 Dose Erdal Holzfroh schwarz für 25 Pfg., so wird man früher das Gemütsche erhalten. Hochmaliges Selbstgeben, Umtausch, Verger sind erparnt.

Schützenhaus Kemberg

Sonnabend ab 8 Uhr

Sonntag ab 3 Uhr

Sonntag abend halb 9 Uhr

In den stimmungsvoll und gemüthlich hergerichteten Gasträumen

Vorführung des Sensationsfilms der Ufa. Der große Stuart Webbs-Film

rheinisches Winzerfest

Das Panzergewölbe

Erlasene Weine — Hackerbäur — gute Küche — la. Schoppenweine

Aufsehenerregende gewaltige Handlung. Stuart Webbs findet den Schlüssel zum Panzergewölbe und Hierzu ein großes Beiprogramm

Stimmung Musik Gesang
Sonnabend: Unterhaltungsmusik
Sonntag: Herr Zeuner, Wittenberg



An alle Kranken und Leidenden.

Morgen Donnerstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Hotel „Blauer Hecht“ auf vielfachen Wunsch der hiesigen Einwohnergesellschaft ein

öffentlicher Vortrag

mit Lichtbildern statt über

Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes. Eintritt frei.

Die hervorragenden Heilkräfte des galvanischen Schwachstromes sind durch zahlreiche praktische Erfahrungen erprobt und durch ärztliche Autoritäten bestätigt. Das Wohlmuth'sche elektrogalvanische Verfahren geniest Weltweit und hat in Deutschland allein über 60000 Anhänger. Die Anwendung des Wohlmuth-Verfahrens ist einfach, schmerzlos und ungefährlich, dabei billig und selbst in veralteten Fällen, die bisher jeder anderen Behandlungsweise trotzen, wirksam. Die Behandlung erfolgt nach den Anweisungen des Handbuchs von Dr. med. Kraun, Berlin.

Aus dem Dresdener Anzeiger, Dresden, über den Dresdener Vortrag: „Die Heilkraft des galvanischen Schwachstromes.“ Der Redner kam zu dem Schluß, daß eine große Anzahl von Erkrankungen auf einen Mangel an elektrischer Körperenergie zurückzuführen sei. Der galvanische Schwachstrom bildet bei fast allen Erkrankungen des Blutes, sowie anderen Krankheiten ein vorzügliches Heilmittel. Er erwirkt besonders die hervorragenden Heilwirkungen des Stromes bei Arterienverkalkung, die beruhigende Einwirkung auf das Nervensystem, die Beseitigung der schädlichen Darmflora und die großen Erfolge bei spinaler Kinderlähmung. In der Pause wurde vom Wohlmuth-Institut, Dresden, eine daselbst Thema betreffende kleine Broschüre kostenlos verteilt.

Da eine ausführliche Fragenbeantwortung am Vortragabend nicht möglich ist, stellen wir die Apparate am folgenden Vormittag im selben Lokal aus.

Am Vortragabend abgeben oder einsehen:

An das Wohlmuth-Institut, Dessau

Altanischer Platz 28

Ich bitte um Gratifikation Ihrer Profiküre.

Name

(genaue Adresse).

Am Freitag, den 21. Oktober, im Hotel „Blauer Hecht“ von 10 bis 2 Uhr
kostenlos und unverbindliche Ausstellung und Erklärung der Apparate.



Empfehle moderne **Kasuhren** in erstklassiger Ausführung. Beste Auswahl Billige Preise Anf Wunsch Teilzahlung
Otto Leibniz Uhrmacher
Kemberg, Töpferstraße
Morgen Donnerstag früh 7 Uhr
frischen Speckkuchen
Bäckerei Mattheß

Morgen Donnerstag ab 1/3 Uhr nachmittag empfehle
la. Windbeutel
Schillerlocken mit Schlagsahne
Pfannkuchen
Ernst Wend Bäckerei - Konditorei

Markt **„Blauer Hecht“** Markt

Am Sonnabend und Sonntag, abends 8 1/2 Uhr

Der große Goldwyn-Cosmopolitan-Film

Wenn junge Mädchen

ältere Männer heiraten

(Die Ehe im Dreieck)

Der lustige Teil bringt: Eine Grotteske in 2 Akten

Gummy im Schönheitsinstitut

Aus den Erlebnissen eines Pechvogels

Ferner: Eine Ramba-Komödie in 2 Akten

Ein heißer Endkampf

Reine Hände



wollen Sie behalten, auch wenn Sie Schmutz putzen. Dann dürfen Sie nur Erdal verwenden. Die Erdal-Dose öffnet sich durch einfache Hebel-Drehung spielend: Ihre Hände bleiben rein.

Erdal

Marke Rotfrosch

war nicht zu verbessern, deshalb schufen wir eine bessere Packung

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist
Vollst. schmerzlindeendes Zahnziehen
Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgam
Anfertigung künstlicher Zähne in Kunstschmelz, Gold u. anderen Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.
Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Baterländ. Frauenverein
Freitag, den 21. Oktober
Bersammlung
im Bürgeraal. Wichtige Besprechungen
Frau Archidionanus Schulze

Merko Wasch- und Bleich-Joda
das allbewährte Einweichmittel!

Für die überaus zahlreiche Beteiligung und Kranzspenden bei dem Begräbnis unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Reichhardt für die trostreichen Worte und Herrn Hauptlehrer Köchy nebst Schulkindern für den erhebenden Gesang. Ferner danken wir dem Krieger- und dem Gesangverein Reuden für die erwiesene Trauermusik, auch dem Kriegerverein Kemberg für das letzte Geleit.

Reuden, den 19. Oktober 1927
Familie Paul Krausemann